

Volksschule Dorf

Die Volksschule Dorf wird umgebaut und erweitert

Die Marktgemeinde Lauterach wächst durch die Zuzüge aus den umliegenden Gemeinden seit Jahren. Heute besuchen ca. 300 SchülerInnen die Volksschule Dorf mit weiterhin steigender Tendenz.

In der 1935 erbauten Volksschule wurden die Räumlichkeiten für einen zeitgemäßen Schulbetrieb immer unbefriedigender: Neben fehlenden Neben- und Gruppenräumen und ausreichenden Arbeitsbereichen für die Lehrpersonen gibt es auch für Konferenzen oder größere Elternabende zu wenig Platz. Die Volksschule Dorf entspricht heute nicht mehr den räumlichen und pädagogischen Anforderungen einer zukunftsorientierten Bildungseinrichtung. Aus diesem Grund entschloss sich die Marktgemeinde Lauterach zu einem Architekturwettbewerb zum „Neu- und Umbau der Volksschule Dorf“. Ein Kriterium für die Architekten lautete, den Charakter der Volksschule mit dem Gebäudeteil dem „Uhrturm“ aus dem Jahre 1935 zu erhalten. Diese Vorgabe war der Gemeinde sehr wichtig, stellte jedoch die Planer vor eine große Herausforderung. Ende Mai 2012 konnte die Fachjury, bestehend aus Fach- und Sachpreisrichtern (siehe Factbox) 18 eingereichte Projekte beurteilen. Die Jury wählte das Projekt der Grazer Architekten Dipl. Ing. Wolfgang Feyferlik,

Architektin Dipl. Ing. Susanne Fritzer und Mitarbeiterin Dipl. Ing. Elisabeth Stoschitzky mehrheitlich zum Sieger. „Das Siegerprojekt greift als einziges eine Lösung auf, die sich vornehmlich an den hohen pädagogischen Anforderungen der Ausschreibung orientiert“, so die Wettbewerbsjury zu ihrer Entscheidung.

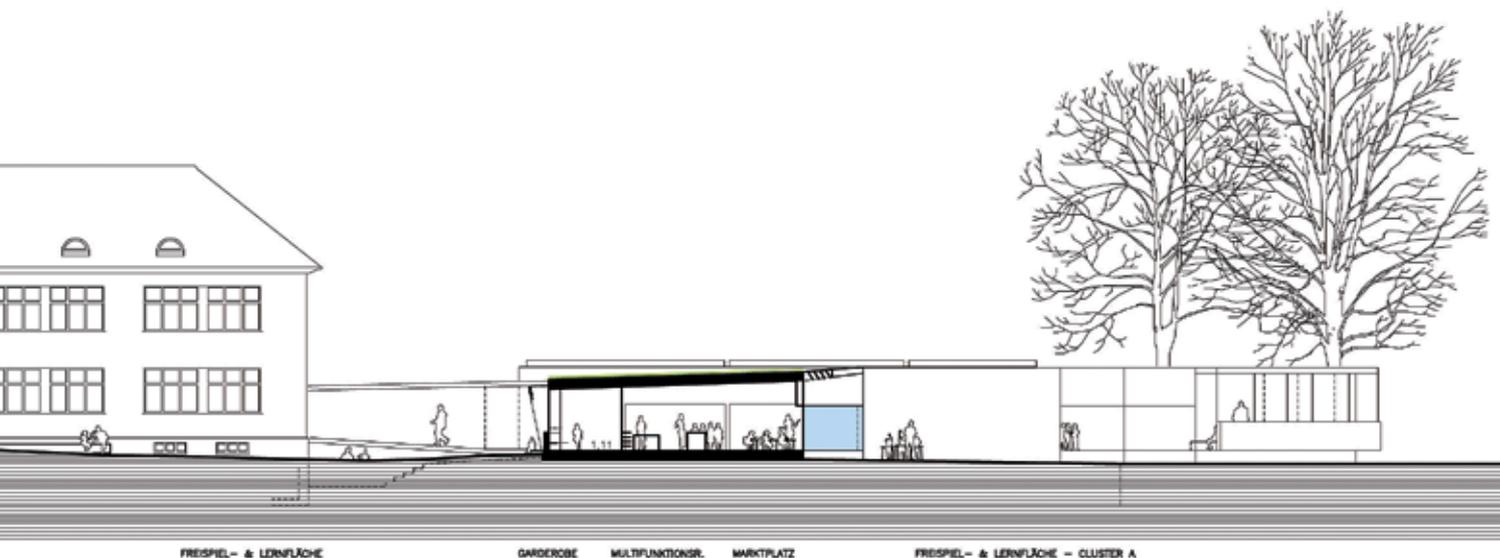
Neue Wege einschlagen

In dieser Ausgabe des Lauterachfensters möchten wir Ihnen nun das Siegerprojekt vorstellen: Die Grazer Architekten haben mit ihrem eingeschossigen Entwurf einen ganz neuen Weg im Schulbau eingeschlagen, was nicht nur für Lauterach eine völlig neue Bildungsdimension bedeutet. „Für mich wird die Volksschule Dorf zum pädagogischen Meilenstein und ein Vorzeigeprojekt für zukünftige Schulneubauten in Vorarlberg“, meint dazu Bezirksschulinspektor Christian Kompatscher. „Die Gemeinde Lauterach setzt mit ihrer Entscheidung, die Volksschule Dorf nach den Plänen der Architekten Feyferlik/Fritzer umzugestalten neue Maßstäbe in der Schul-

bauarchitektur. Einen Maßstab, der sich zuallererst an den Bedürfnissen von Kindern und an den neuen Erkenntnissen über das Lernen orientiert. Der Gemeinde Lauterach kann ich zu ihrer weitsichtigen Entscheidung gratulieren, denn die Wertschätzung von Bildung spiegelt sich auch in den Räumlichkeiten wieder, die wir den Kindern zur Verfügung stellen“, so Kompatscher abschließend.

Lernen und Bewegung

Um die Volksschule Dorf in überschaubare Bereiche zu gliedern, wurde das räumlich-pädagogische Konzept für die multifunktionalen Bildungseinrichtungen auf dem Prinzip des „Clusters“ (Bildungsinseln) aufgebaut. Die kleinste Bezugseinheit für jedes Kind ist die Klasse, aber in der kindlichen Entwicklung spielt auch Bewegung eine zentrale Rolle. Die neue Volksschule bleibt in diesem Zusammenhang nicht auf den Innenraum beschränkt, sondern beinhaltet auch Außenbereiche und den Aufenthalt an der frischen Luft. Es gibt Bereiche zum Musikhören, Lesen, zu zwangloser Kommunikation und Bewegung, Räume mit frei zugänglichen Materialien. Team und praxisorientierte, auch bewegte Unterrichtsformen, Projekt- und Grup-

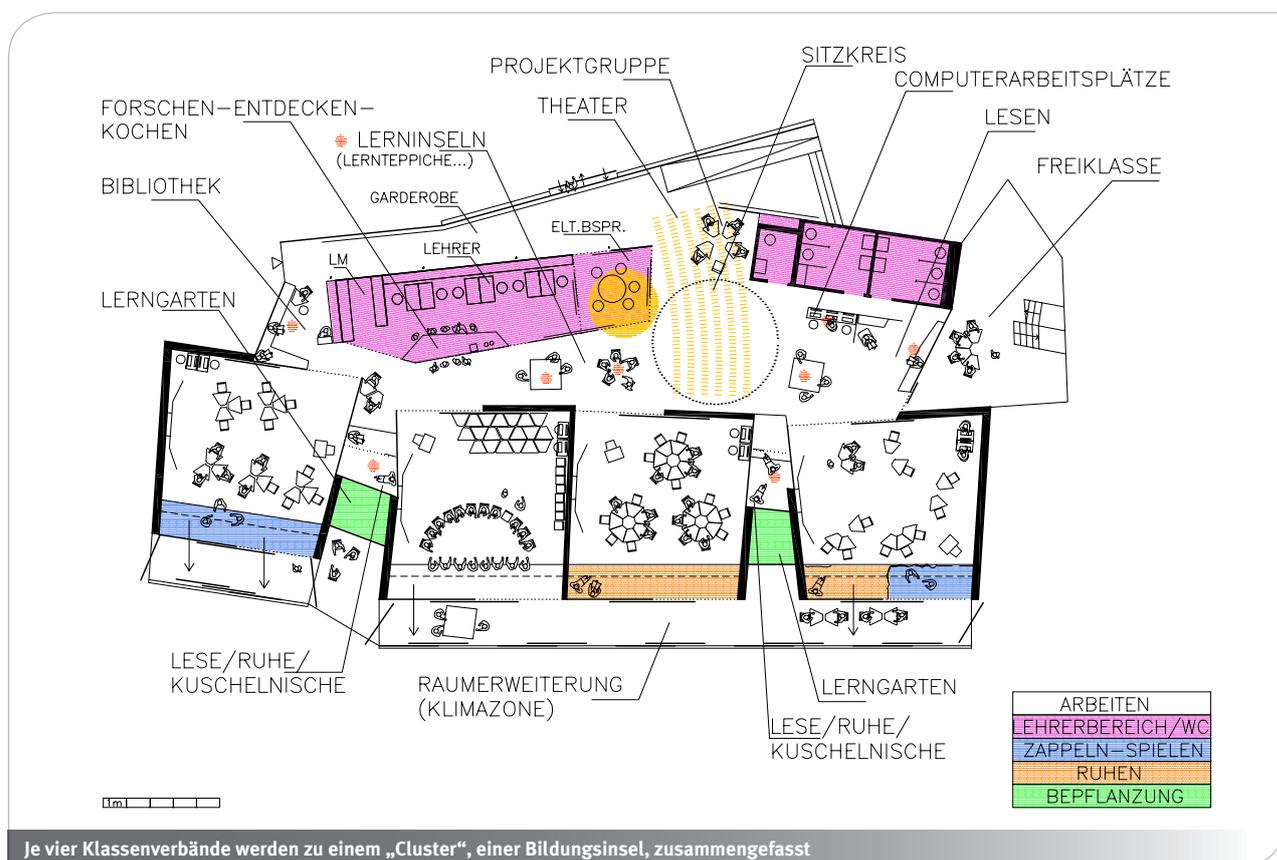


penarbeiten bringen mehr Bewegung in den Lernbereich. Prof. Mag. arch. Carlo Baumschlager meint dazu: „Wichtige Änderungen erfordern Mut. Die Jury zum Wettbewerb Volksschule Dorf ist dieser Erkenntnis gefolgt. Die Architektur der neuen Volksschule Dorf bietet Raum für neue, zukunftsorientierte Pädagogik und ist damit der richtige Vorschlag für eine vernünftige Entwicklung. Hier findet die Aufgabe ihre Entsprechung in der architektonischen Form.“

Räumlich-pädagogisches Konzept

In Zukunft soll der Schulbetrieb als ganztägige Volksschule mit verschränkten Unterrichts- und Freizeiteinheiten geführt werden. „Wenn Kinder den ganzen Tag in der Schule verbringen brauchen sie individuelle Rückzugsnischen. Wenn über den Tag verteilt Lern- und Freizeitphasen wechseln, müssen die Räume diesen Wechsel ermöglichen und Arbeits- und Erholungsbereiche an-

bieten. Ich freue mich, dass das Siegerprojekt in der Gemeindevertretung mit großer Mehrheit beschlossen wurde, stellt es doch eine Chance dar, ein mutiges, zukunftsorientiertes Schulbauprojekt mit neuen pädagogischen Grundlagen umzusetzen“, so die Vizebgm und Schulreferentin Doris Rohner. „Von Anfang an war klar, dass das Siegerprojekt mit unserem pädagogischen Konzept genau übereinstimmt. Auch die Symbiose Altbau mit Neubau ist gelun-





Ansicht des teilweise überdachten Außenbereiches

gen. Für Kinder, die fast den ganzen Tag an der Schule verbringen, musste die Architektur neue Wege beschreiten“, meint Direktorin Karin Flatz und weiter: „Die Lehrerschaft freut sich über die große Herausforderung die Pädagogik an die neuen räumlichen Qualitäten anzupassen und bedankt sich auf diesem Wege auch im Namen aller Kinder, die zukünftig die neue Volksschule besuchen, bei der Gemeinde für ihre bemerkenswert visionäre Entscheidung.“

Jede Schulstufe bekommt „ihren“ Cluster

„Räume für Kinder bedeuten spannende Räume für das Lernen und die Erholung während der Pausen. Das Auflösen von Raumtrennungen und das Anbieten eines Raumkontinuums mit Ecken und Nischen und zentral definierter Ausbreitungsmöglichkeit wie z.B. Sitzkreise, Projektgruppenplätze kommen dem kindlichen Lernen entgegen“, so der Architekt Wolfgang Feyferlik und weiter: „Eine Lebens- und Lernlandschaft, fließend im Übergang zwischen drinnen und draußen, stellt differenzierte Raummöglichkeiten und -situationen zur Verfügung. Ein gesamtgesellschaftliches Raumkonzept, abseits des anonymen rechtwinkligen Raumes und Erschließungszonen sind die Grundlagen für die Raumkonzeption.“ Viele Sitzflächen und Nischen, sowohl innen wie auch außen, sind für die „Kleinen“ bei ihrer Suche nach Freundschaften oder zum Zurückziehen nach einem Streit wichtige soziale Inseln. Eine Vielfalt an unterschiedlich großen Bereichen soll das pädagogische Vorhaben wie das Gruppenlernen unterstützen. Die

Cluster erlauben Flexibilität durch ein Angebot an unterschiedlichen Flächen, die gezielt erweitert, zusammengeschaltet oder ausgeblendet werden können. Bewusst gesetzte Rückzugszonen eignen sich zum Erholen oder Konzentrieren während einer Kleingruppenarbeit.

Energetisch und ökologisch auf höchstem Niveau

Die Marktgemeinde Lauterach bekennt sich als e⁵- und Klimabündnisgemeinde zur ökologischen Nachhaltigkeit. Aus diesem Grund soll die neue Volksschule hohen energetischen und ökologischen Anforderungen gerecht werden. Neben dem Einsatz ökologischer Baustoffe wie Massivholz und Dämmstoffe aus nachwachsenden Rohstoffen wird auch ein konsequenter PVC-Verzicht umgesetzt. Mit den eingesetzten Produkten und durch ein sehr konsequentes Chemikalienmanagement sollen die Schadstoffe in den Innenräumen auf das minimalste reduziert werden. 85 überdachte und abspernbare Fahrradabstellplätze erlauben den Kindern ein sicheres Abstellen ihrer Fahrräder. Durch eine Pho-

tovoltaikanlage soll die Schule ökologisch mit Strom versorgt werden.

Informationsveranstaltung

Baueingabe vorbereiten. Die Gemeinde beabsichtigt, nach Vorlage der Detailplanungen, eine weitere Informationsveranstaltung für die interessierten BürgerInnen.

Factbox Volksschule Dorf

Baubeginn: 2014

Fertigstellung: 2016

Baukosten: ca. 11 Mio Euro

Räumlich-pädagogisches Konzept

Die „Cluster“ (Bildungsinseln) erlauben in optimaler Form die modernen pädagogischen Prinzipien wie individuelle Förderung, Arbeiten in unterschiedlichen Gruppengrößen, selbstorganisiertes und offenes Lernen sowie Team- und Projektunterricht.

Wettbewerbsjury

FachpreisrichterIn: Architekt Prof. Mag. Arch. Carlo Baumschlager, Architekt Dipl. Ing. Gerhard Hörburger, Architektin Dipl. Ing. Kathrin Aste, Architektin Mag. Arch. Marta Schreieck

SachpreisrichterIn:

Bgm Elmar Rhomberg, Vizebgm und Schulreferentin Doris Rohner, Bauausschussvorsitzender GV Paul Schwerzler

Chronologie der Planung

- 2005** Beginn der Bedarfsplanung durch Arch. DI Josef Fink
- 2006** Ergebnis der Bedarfsplanung: Die Schule ist zu klein für 16 Klassen
- 2007** Die Bedarfsplanung wird dem Lehrkörper präsentiert
- 2009** Die Gemeindevertretungssitzung beschließt einen EU weiten Architekturwettbewerb
Start der Arbeitsgruppensitzungen unter der Leitung von Arch. DI Gernot Thurnher
- 2011** Die Gemeindevertretung beschließt den Schulneubau am bestehenden Standort
- 2012** Architekturbüro Feyferlik – Fritzer aus Graz gewinnt den Architekturwettbewerb